

# Mit dem Hakenpflug fing alles an

## Archäologen suchen in der Havelstraße nach den Spuren des alten Bötzow/Oranienburg

Von Friedhelm Brennecke

**ORANIENBURG** ■ Vor vier Wochen begannen die Bauarbeiten in der Oranienburger Havelstraße. Seit gut 14 Tagen arbeiten die Archäologen mit vor Ort. Sie sind bereits auf viele Spuren des alten Oranienburg gestoßen.

Thomas Hauptmann, Mitinhaber des Büros für archäologische Baugrunduntersuchungen aus Bergfelde, ist selbst ein wenig erstaunt, dass noch so viele Überbleibsel des alten Oranienburg im Boden so gut erhalten nachweisbar sind. Denn gerade der Bereich der Havelstraße sei im Laufe der Jahrhunderte natürlich des Öfteren umbrochen worden, so dass man nicht unbedingt mit so eindeutigen Dokumenten habe rechnen können.

„Doch wir konnten klar selbst die Spuren eines Hakenpfluges erkennen, mit dem ein Ureinwohner dieser frühen Siedlung Furche für Furche über seinen Acker an der jetzigen Havelstraße gezogen hat. Das war vor zirka

2000 Jahren“, ist sich der Fachmann sicher.

Im Bereich des jetzigen Parkplatzes zwischen Breite Straße und Berliner Straße gab es damals erste germanische Ansiedlungen. Gleich nebenan, also in der Havelstraße, wurde seinerzeit bescheidener Ackerbau betrieben. Das hat sich im Laufe der Zeit natürlich geändert. Denn die Havelstraße gehört mit zu den ältesten Straßen des späteren Bötzow. Auch dafür, dass sich die Besiedlung dort nach und nach verdichtete, fanden die Archäologen mehrere Belege.

In höheren Erdschichten über dem einstigen Acker wurden etwa Reste von Knüppeldämmen gefunden, also Vorläufer von angelegten Wegen. Außerdem sind die Archäologen vorgestern auf Reste von mehreren großen Bränden gestoßen, die die Städte im Mittelalter und auch noch später regelmäßig verwüsteten. Offene Feuerstellen und kein organisierter Brandschutz waren oft die Ursachen dafür. Während der Kriege, besonders im 30-jährigen

Krieg, taten Plünderer und Brandschatzer zudem ein Übriges. „Im Durchschnitt brannte es damals alle 20 Jahre so gewaltig, dass die Siedlungen oft komplett ein Opfer der Flammen wurden“, erklärt Hauptmann. Die schwarzen Schichten, die die Archäologen im Abschnitt der Havelstraße kurz vor der Breiten Straße entdeckten, stammen also von unterschiedlichen Bränden, wie die verschiedenen Schichten belegten, so Hauptmann.

Große Überraschungen seien aus archäologischer Sicht aber bisher ausgeblieben, stellt Hauptmann fest. „Wir sind bemüht, unsere Arbeiten so sorgfältig wie nötig, aber auch so zügig wie möglich zu erledigen, um das Bauvorhaben nicht über Gebühr in die Länge zu ziehen“, so der Fachmann. Solange in der Havelstraße aber gebuddelt werde, würden auch die Archäologen immer einen aufmerksamen Blick in die Baugruben werfen, um Spuren der Vergangenheit wenigstens genau dokumentieren zu können,



*Ines Teubner und Thomas Hauptmann auf Spurensuche in der Havelstraße. Alles wird genauestens dokumentiert, auch die Furchen des Hakenpfluges. Foto: Brennecke*

wenn schon keine Funde zu bergen seien.

Die Baumaßnahmen in der Havelstraße (zwischen Berliner und Breite Straße), in der

ein wahres Knäuel von Leitungen zu entwirren und neu zu ordnen ist, sollen insgesamt drei Monate dauern. Ein Drittel davon ist geschafft.